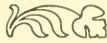


merksamkeit zahlreicher Schüler darauf und einer Reihe von Botanifexen, welche den paar Seltenheiten besonders gefährlich werden, indem sie vielfach lediglich diesen nachlaufen, um in ihren Kreisen damit wichtig zu tun.



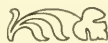
Carex supina Wahlenberg auf dem Gipshügel bei Kilsheim.

Von St. Heller, Nürnberg.

Am 30. April 1911 sammelte ich auf dem Gipshügel bei Kilsheim, dem bekannten Pflanzenhort des Botanischen Vereins Nürnberg, eine Segge, die ich bei oberflächlicher Betrachtung wegen der purpurroten Basalscheiden für eine *Carex montana* hielt. Jahrelang lag sie unter dieser Bezeichnung in meinem Herbar. Bei der vor einiger Zeit erfolgten Prüfung und Durchsicht meines *Carex*-Materials fiel mir die Pflanze wieder auf. Der nicht verdickte Wurzelstock, die deutlich ausgebildeten Ausläufer und die rotbraunen Deckblättchen an den noch unentwickelten Fruchtschläuchen sagten mir, daß es sich nicht um *Carex montana* handeln konnte. Der Fund stimmte aber auch sonst mit keiner der mir aus dem Regnitzgebiet bekannt gewordenen *Carex*-formen überein. Ich zog deshalb Vergleichsmaterial aus dem Herbar des Botanischen Vereins zu Rate und war nicht wenig überrascht, als sich die kritische Pflanze als eine *Carex supina* entpuppte.

Im rechtsrheinischen Bayern scheint diese Art bisher nicht beobachtet worden zu sein; denn Vollmann gibt in seiner Flora nur pfälzische Standorte an. Die Pflanze stand auf dem Windsheimer Gipshügel ziemlich zahlreich vergesellschaftet mit *Carex humilis*. Merkwürdig ist nur, daß sie sich so lange den Blicken der zahlreichen Besucher des Pflanzenhortes entziehen konnte. Allerdings ist sie recht unscheinbar und namentlich im blühenden, noch nicht vollständig entwickelten Zustande leicht mit anderen Riedgräsern zu verwechseln. Auch scheint sie mit verschiedenen anderen seltenen Bürgern des Hügels (*Astragalus danicus*, *Veronica spicata*, *Avena pratensis*, *Althaea hirsuta* usw.) die Eigentümlichkeit zu teilen, nicht alle Jahre regelmäßig zu erscheinen, sondern oft jahrelang aus unbekannten Gründen auszubleiben. Nur so kann ich mir die auffallende Tatsache erklären, daß ich sie neuerdings trotz eifrigen Suchens am alten Standort nicht wieder entdecken konnte.

Da *Carex supina* einen charakteristischen Vertreter der pontischen Steppenheidegenossenschaft darstellt, so beansprucht der Fund großes pflanzengeographisches Interesse, und ich möchte daher die Aufmerksamkeit der bayerischen Botaniker auf diese seltene Pflanze lenken. Vielleicht gelingt es, bei fleißiger Nachforschung und aufmerksamer Beobachtung noch mehr Standorte im rechtsrheinischen Bayern, speziell im fränkischen Gipskeuper nachzuweisen.



Notiz zu Hellers Flora Wirceburgensis¹⁾.

In den Mitteilungen der B. B. G. Bd. III S. 195 ff. [1915] habe ich einen Aufsatz über den Würzburger Botaniker Frz. X. Heller veröffentlicht, in dem ich (S. 199 Anm. 2) dem Verfasser der ältesten Flora von Würzburg (*Primae lineae Florae Herbipolensis*) J o h a n n F r i e d r i c h L e h m a n n die Autorschaft einiger botanischer Arbeiten zuschrieb, die nicht von ihm, sondern von J o h a n n G e o r g C h r i s t i a n L e h m a n n (Professor am Johanneum und Direktor des botanischen Gartens in Hamburg) verfaßt sind. Auf diese Verwechslung hat Gregor Kraus hingewiesen (Zur

¹⁾ Schon Ende 1918 eingelaufen, aber wegen Platzmangels zurückgestellt.

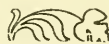
Kenntnis der Würzburger Rosenflora. Nachgelassene Schriften von Gregor Kraus, herausgegeben von H. Kniep. Verhandlungen d. Phys.-Med. Gesellsch. Würzburg. N. F. Bd. 45 Nr. 1, S. 9 [1917]). Kraus hat dort festgestellt, daß der Verfasser der „*Primae lineae*“ (gest. am 7. Februar 1831 als Arzt zu Stettin) weiterhin botanisch nicht mehr gearbeitet hat.

Daß ich mich erst jetzt zu dieser Feststellung von Kraus äußere, kommt daher, weil ich erst vor kurzem bei einem Aufenthalte in Würzburg die Quelle einsehen konnte, aus der meine Angaben stammten. Diese ist der handschriftliche Katalogband „Botanik“ der Würzburger Universitätsbibliothek. In diesem Katalog sind die „*Primae lineae*“ des Johann Friedrich Lehmann zusammen mit den Arbeiten des Johann Georg Christian Lehmann aufgeführt, jedoch sind die Vornamen des letzteren nicht ausgeschrieben. So kam es, daß ich die sämtlichen dort unter „Lehmann“ aufgeführten Buchtitel auf Johann Friedrich L. bezog. Hätte ich die Bücher selbst eingesehen, was jedoch ganz außerhalb des Rahmens meiner Arbeit über Hellers Flora lag, so hätte ich natürlich meinen auf dem unzulänglichen Katalogeintrag beruhenden Irrtum erkannt. Ich hätte dann auch gefunden, daß der im handschriftlichen Katalog undeutlich geschriebene Titel nicht „*Plantae Prussianae*“, sondern „*Plantae Preissianae*“ heißt. Als Verfasser dieses Werkes, in dem von Preiß in Australien gesammelte Pflanzen bearbeitet sind, bezeichnet Kraus gleichfalls Johann Georg Christian Lehmann. Wie ich jedoch nachträglich feststellen konnte, nennt sich Lehmann auf dem Titelblatte des Werkes selbst nur Christian, so daß die Identität des Verfassers der „*Plantae Preissianae*“ mit Johann Georg Christian L. nicht ohne weiteres ersichtlich ist.

Die erwähnte Anmerkung in meinem Aufsätze ist also zu streichen.

Als Ergänzung zu Hellers Biographie füge ich noch bei, daß, wie mir Herr Bezirkstierarzt Ade (Gemünden) freundlichst mitteilte, zu den nach Heller benannten Pflanzen auch *Jungermannia Helleriana* Nees v. Esenbeck gehört.

Dr. August Steier.



Kugeltriebe an Edelkastanie und Apfelbaum.

In einer feuchten Waldschlucht beim Dorfe Haardt nächst Neustadt traf ich im Herbst 1906 eine Gruppe alter Kastanienbäume, von welchen jeder am unteren Teile des Stammes bis zu einer Höhe von etwa 1,5 Meter mehrere knollenförmige Gebilde von Walnuß- bis Kinderfaustgröße ausgebildet hat. Diese Knollen sind an einer Stelle mit dem Holze des Stammes mehr oder minder fest verwachsen, im übrigen jedoch mit Rinde bedeckt. Einige konnte ich ohne besondere Anstrengung wegreißen, die meisten aber konnten nur mit kräftigem Messer oder Meißel abgetrennt werden. Durch verschiedene Querschnitte überzeugte ich mich, daß ich es wirklich mit sogenannten Kugeltrieben und nicht etwa mit Gallen zu tun hatte. Ich besitze eine solche besonders schöne Kugel, die das ansehnliche Gewicht von 86 Gramm hat.

Angeregt durch meinen Fund suchte ich an vielen anderen Stellen und auch an anderen Laubbäumen nach Kugeltrieben, fand aber erst wieder welche im Herbst 1914 an Apfelbäumen bei Speyer. Auch hier ist das Vorkommen beschränkt auf eine kleine Gruppe von Bäumen, die auf einer ziemlich feuchten Wiese stehen.

Da nicht alle Lehrbücher der Botanik über das Wesen der Kugeltriebe Aufschluß geben, ist es vielleicht manchem Leser erwünscht, wenn hier die betreffenden Bemerkungen aus dem Lehrbuche der Botanik für Hochschulen von Strasburger, Noll, Schenck und Schimper (Jena 1894) beigelegt werden:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [3 1920](#)

Autor(en)/Author(s): Steier August

Artikel/Article: [Notiz zu Hellers Flora Wirceburgensis. 519-520](#)